



KONZEPTION

KITA ST.FLORIAN

**Blumenstraße 12
82490 Farchant**

**Tel. 08821- 966311
Handy 0157 32509921**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägerbeauftragten

2. Unser Leitbild

3. Qualitätsmerkmale für religiöse Bildung und Erziehung

4. Beschreibung unserer Kindertagesstätte

- 4.1. Träger
- 4.2. Die Entstehung unserer Kindertagesstätte
- 4.3. Lage und Umfeld unserer Kindertagesstätte
- 4.4. Unsere Betreuungsplätze und ihre Preise
- 4.5. Öffnungszeiten und Schließzeiten
- 4.6. Unsere Räumlichkeiten
- 4.7. Tagesablauf und seine Schwerpunkte
 - 4.7.1. Tagesablauf
 - 4.7.2. Schwerpunkte des Tagesablaufs
- 4.8. Unser Team

5. Die Pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte

- 5.1. Warum offene Gruppenarbeit
- 5.2. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit
- 5.3. Zielsetzung unserer pädagogischen Arbeit
- 5.4. Der Wochenplan
- 5.5. Weitere pädagogische Schwerpunkte
 - 5.5.1. ethische und religiöse Bildung
 - 5.5.2. Sprache
 - 5.5.3. Kreativität
 - 5.5.4. Vorschule
 - 5.5.5. mathematische Bildung
 - 5.5.6. geschlechterspezifische Angebote
 - 5.5.7. Geburtstagsfeiern & Feste
 - 5.5.8. Ausflüge & Verkehrserziehung
 - 5.5.9. Umwelterziehung
 - 5.5.10. Medienerziehung

6. Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte

6.1. Eingewöhnung von Kindern im Alter 1-3 Jahren

6.2. Eingewöhnung von Kindern im Alter 3-6 Jahren

7. Schlüsselprozess Partizipation - Mitwirkung der Kinder

7.1. Bedeutung Partizipation

7.2. Umsetzung im Kitaalltag

8. Beobachtung und Dokumentation

9. Zusammenarbeit innerhalb der Kindertagesstätte

10. Zusammenarbeit mit unseren Eltern

10.1. Formen der Elternarbeit in unserer Einrichtung sind unter anderem:

10.1.1. schriftliche Methoden

10.1.2. Gespräche

10.1.3. Informationsveranstaltungen

10.2. Mitarbeit der Eltern:

10.2.1. Elternbeirat

10.2.2. Obst- und Kuchenspenden

10.2.3. Mitarbeit bei Festen

10.2.4. Hospitationen

11. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

12. Kinderschutz

13. Qualitätssicherung

13.1. Personal

13.2. Elternbefragung

13.3. Beschwerdemanagement

14. Literaturverzeichnis

15. Impressum

1. Vorwort des Trägerbeauftragten

„Lasset die Kinder zu mir kommen.“ (Mk 10,14)

Schon für Jesus waren Kinder sehr wertvoll und bedeutend; für ihn hatten sie eine eigene Wichtigkeit.

Auch in der heutigen Zeit ist es grundlegend, Kindern ihre eigene Zeit, ihren eigenen Raum und auch ihren eigenen Stellenwert zu bieten und zu zugestehen.

Kind-Sein bedeutet ja, die Welt zu entdecken, zu be-greifen und auf eigene Weise zu gestalten.

Unsere Kindertagesstätte soll ihnen dabei Raum und Möglichkeiten eröffnen, dies immer wieder neu anzugehen und auszuprobieren.

Diese Konzeption will aufzeigen, wie das in der Kindertagesstätte St. Florian konkret umgesetzt und ausgestaltet wird.

Unter katholischer Trägerschaft heißt das, Gelegenheiten anzubieten, die Welt unter dem Blickwinkel des Glaubens an einen schöpferischen und erlösenden Gott zu deuten, ohne dabei die vielfältigen Lebensentwürfe außer Acht zu lassen.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Eltern, die sich auf diesen Weg einlassen und ihn immer wieder neu zu gehen bereit sind.

Ich wünsche allen Kindern eine schöne Zeit in unserer Einrichtung, in der sie Neues entdecken, Neues ausprobieren und vor allem viel Freude haben sollen.



Trägerbeauftragte/r

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

Francois Rabelais

2. Unser Leitbild

Das Leitbild unserer Kindertagesstätte bietet die Grundlage, auf der unser Bildungs- und Erziehungsauftrag aufbaut und nach dem sich das gesamte Personal richtet. Dabei orientieren wir uns stets am *Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Grundschule* und der *dazugehörigen Handreichung*.

Wir nehmen jedes Kind als eigenständige, unabhängige und besondere Person wahr und begegnen ihm mit Respekt, Wertschätzung und einem ermutigenden, liebevollen Umgang. Unsere Kinder dürfen ihre Bedürfnisse, Gefühle und Wünsche wahrnehmen, äußern und umsetzen.

Wir schaffen einen Rahmen, in dem Kinder im Alter von 1 bis 6/7 Jahren gemeinsam lernen, spielen und heranwachsen.

Als Teil der Pfarrgemeinde spielt das Vermitteln christlicher Grundwerte eine wichtige Rolle in unserer pädagogischen Arbeit.

Insbesondere die Themen: Gemeinschaftssinn, Toleranz, soziales Benehmen und Verantwortungsbewusstsein stehen hierbei im Fokus.

Vertrauen und Geborgenheit sind wichtige Grundlagen, auf denen unsere Kinder ein positives Weltbild aufbauen und wir ihnen den christlichen Glauben z.B. durch das Feiern christlicher Feste, näher bringen.

Wir begleiten und unterstützen unsere Familien in ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag und bauen gemeinsam eine Erziehungspartnerschaft auf.

Das Wohlergehen des Kindes steht dabei immer im Vordergrund.

In unserer Einrichtung sind alle Kinder und Familien, gleich welcher Herkunft und Religion, willkommen.

3. Qualitätsmerkmale für religiöse Bildung und Erziehung

(in der Erzdiözese München und Freising)

Die Ziele religiöser Bildung und Erziehung lauten:

- *Kinder verstehen sich als geliebte Kinder Gottes und nehmen sich so als eigenständige Person wahr.*
- *Kinder nutzen die Freiheit der Kinder Gottes, um ziel-orientiert aus eigenem Antrieb zu handeln.*
- *Kinder erkennen im selbstständigen Denken die Vielseitigkeit der Wirklichkeit und eignen sich so lebensrelevantes Glaubenswissen an.*
- *Kinder haben ein Gespür für ihren Körper als Gabe und Aufgabe des Schöpfergottes.*
- *Kinder haben ihren Platz in der Gemeinschaft der Glaubenden.*
- *Kinder handeln wertorientiert gemäß den Verheißungen und Geboten Gottes und den gemeinsamen Überzeugungen der Gemeinschaft der Glaubenden.*
- *Kinder folgen ihrem Gewissen und übernehmen demgemäß Verantwortung.*
- *Kinder sind in der Teilhabe am Schöpfungsauftrag fähig, gemeinsam mit anderen Welt und Leben zu gestalten.*

In Anlehnung an die genannten Ziele religiöser Bildung und Erziehung geht die schwerpunktmäßige Beschäftigung mit folgenden Inhalten bzw. Schwerpunkten in unserer Kindertagesstätte einher.

- *Gott unser Vater, der uns seinen Sohn gesandt hat und dessen Geist in der Welt wirkt (Gottesbilder).*
- *Wir alle sind Kinder Gottes (Unterschiede, Stärken und Schwächen).*
- *Unser Leben in Gottes Hand (Anfang und Ende, Schwierigkeiten).*
- *Mir geht es gut (Heil sein, Heil schenken).*
- *Hier gehöre ich dazu (Kirche und kirchliches Leben).*
- *Ich bin für Dich da! (Nächstenliebe, Umkehr und Versöhnung).*
- *Ich bin der Bestimmer! (Gewissen, Gerechtigkeit, Verantwortung).*
- *Wir leben in Gottes schöner Welt (Schöpfung).*

4. Beschreibung unserer Einrichtung

4.1. Träger:

Kath. Kirchenstiftung St. Martin
Verwaltungsanschrift Kita-Verbund
Kirchweg 1
82467 Garmisch-Partenkirchen

Tel. 08821/4480

4.2. Die Entstehung unserer Kindertagesstätte

Durch eine Elterninitiative im Jahr 1995 entstand der Gedanke, den bereits bestehenden dreigruppigen Kindergarten St. Andreas um eine Gruppe zu erweitern. Nach gründlichen Überlegungen seitens der Gemeinde Farchant und der Pfarrgemeinde entschloss man sich, stattdessen einen zweiten, eigenständigen Kindergarten zu eröffnen.

So wurde in den Räumen der Feuerwehr St. Florian eine Möglichkeit geschaffen, am 01.09.1998 einen ein- gruppigen Kindergarten zu eröffnen.

Im Laufe der Zeit haben sich der Betreuungsbedarf und die gesetzlichen Vorgaben weiter verändert; der Rechtsanspruch für einen Betreuungsplatz der Kinder im Alter zwischen dem 1. und 3. Lebensjahr wurde von der Politik festgelegt. Durch eine Erweiterung der Räumlichkeiten konnten in unserer Einrichtung Plätze für Kinder unter drei Jahren geschaffen werden. So wurde aus dem Kindergarten eine Kindertagesstätte.

4.3. Lage und Umfeld unserer Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte St. Florian befindet sich in der Blumenstraße 12 in Farchant. Sie liegt in einer ruhigen Wohngegend mit überwiegend 1-2 Familienhäusern mit großzügigen Gärten.

Der Ort Farchant, liegt am Fuße der bayrischen Alpen, er hat etwa 4.000 Einwohner und gehört zum Landkreis Garmisch-Partenkirchen.

4.4. Unsere Betreuungsplätze und ihre Preise

Unsere Einrichtung bietet Plätze für Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren.

14 Plätze für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren (Krippengruppe)

25 Plätze für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren (Regelkindergruppe)

Unsere Kinder sind von unterschiedlicher nationaler und kultureller Herkunft. Wir nehmen nicht nur Kinder aus Farchant, sondern je nach Bedarf, auch aus den umliegenden Gemeinden auf.

Der Preis eines Betreuungsplatzes richtet sich nach Alter des Kindes und der täglich gebuchten Betreuungszeit.

Für Kinder im Vorschulalter, wird für das letzte Kita Jahr (September-August) ein Beitrag erhoben (Betrag ergibt sich aus den gebuchten Stunden; Spielgeld und Getränkegeld sind davon unabhängig)

Derzeit ergeben sich monatlich folgenden Beiträge für die Betreuung:

(Stand September 2016 / Beiträge können sich ändern)

Kinder im Alter 1 bis 3 Jahren:

- bis 4 Std. 210.00 €
- 4 - 5 Std. 232.00 €
- 5 - 6 Std. 254.00 €
- 6 - 7 Std. 280.00 €
- 7 - 8 Std. 308.00 €
- 8 – 9 Std. 338.00 €

Kinder im Alter 3 bis 6 Jahren:

- 4 - 5 Std. 116.00 €
- 5 - 6 Std. 127.00 €
- 6 - 7 Std. 140.00 €
- 7 - 8 Std. 154.00 €
- 8 – 9 Std. 170.00 €

Der Stichtag für die Einteilung in die eine oder die andere Preisgruppe **ist der 30.9.** des jeweiligen Kitajahres **und ist gültig für das gesamte Kitajahr.**

Alle Kinder, die bis zum 30.9. unter 3 Jahre alt sind, zahlen den höheren Satz.

Ist ein Kind am 30.9. drei Jahre oder älter, zahlt es den niedrigeren Preis.

Wie kommen nun die unterschiedlichen Preisgruppen zustande?

Kinder unter drei Jahre benötigen im pädagogischen Alltag eine intensivere Begleitung und Betreuung durch unser Personal, als die älteren Kinder.

Nur so können wir der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder unter drei Jahren gerecht werden. Das stellen wir durch einen höheren Personaleinsatz sicher, der aus fachlicher Sicht notwendig und deshalb auch gesetzlich gefordert ist.

Zusätzliche Kosten sind:

- Spielgeld 4 € im Monat
- Essensgeld 40 € im Monat oder 3 € Einzelessen

4.5. Öffnungszeiten und Schließzeiten (zugleich auch Buchungszeiten)

Unsere Öffnungszeiten: **Montag - Freitag 7.00 - 16.00 Uhr**
(gilt sowohl für die Regelgruppe, als auch für die Krippengruppe)

An Wochenend- und Feiertagen ist unsere Einrichtung geschlossen.

Unsere Einrichtung hat über das KiTa- Jahr verteilt etwa 30 Schließtage.

Wir schließen eine Woche in den Osterferien(=4 Tage), eine Woche in den Pfingstferien (=4 Tage), 3-4 Wochen in den Sommerferien(ca. 20Tage) und in den Weihnachtsferien (ca. 6Tage)

Die Schließtage der Weihnachtsferien und Sommerferien variiert nach der Situation der Feiertage.

Zu Beginn des neuen Kitajahres werden alle Eltern schriftlich über die Schließzeiten des kommenden Jahres informiert.

Beinhaltet wird ein Betriebsausflugtag sein, sowie evtl. eine Inhouseschulung beider Kindergärten.

Generell ist am Kirchweihmontag im Oktober die KiTa **ab 12.30 Uhr zu**, sowie vor den Weihnachtsferien der letzte KiTa-Tag.

4.6. Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung befindet sich in einem ebenerdigen Gebäude mit angrenzendem Garten und ist in folgende Funktionsräume unterteilt.

- Gruppenraum

Der Gruppenraum ist der größte Raum in unserer Einrichtung und ein zentraler Treffpunkt für Eltern, Kinder und Fachkräfte.

Dieser Raum ist in unterschiedliche Spielecken eingeteilt.

Unsere Kinder finden dort z.B. eine Puppenecke, einen Malbereich, eine Autoecke und einen Bereich für das Legen von Puzzles oder konstruktive Spiele am Tisch.

Die Mal- und Bastecke ist ausgestattet mit verschiedenen Mal- und Bastelutensilien.

In den Regalen befinden sich altersentsprechende Spielmaterialien, wie z.B. Steckspiele, LÜK, Perlfädelspiele oder auch Puzzles, sowie Bilder- und Sachbücher, die für die Kinder stets frei zugänglich sind.

Kindertische in unterschiedlichen Höhen sorgen für Sitzmöglichkeiten der Kinder unterschiedlichen Alters.

Ein Augenmerk ist der große runde Teppich, welchen Kinder aller Altersklassen zum Spielen an regt.

Zudem befindet sich ebenfalls in diesem großen Raum ein Personal Tisch und Regale für Fachliteratur oder ähnliche Dinge.

- Spielezimmer

Auch das Spielezimmer ist für die Kinder ein wichtiger Anlaufort.

Dieser ist ausgestattet mit dem Bällebad und Rollrutsche, sowie einem Baukasten und einer Sprossenleiter. Zur Ausstattung gehören auch Matten in unterschiedlichen Größen / Stärken, Schaumstoffbauelemente in ansprechenden Farben/Formen, verschiedene Sport- und Spielgeräte, wie z.B. Hulla-Hopp-Reifen, Bälle, Tücher, Springseile, Rhythmusbänder usw.

Am Vormittag werden Tische mit Sitzmöglichkeiten angeboten, welche die Kinder zum Spielen verschiedener Brettspiele motiviert.

Diese Spiele befinden sich in diversen Regalen, leicht zugänglich für die Kinder.

Am Montag wird dieses Zimmer umfunktioniert in das Bewegungszimmer, d.h. den Kindern wird der „Freiraum“ zum Sport ermöglicht.

In diesem Raum befinden sich auch eine Musikanlage und unser Musikschrank mit den unterschiedlichsten Musikinstrumenten.

Hervorzuheben ist noch der „Verkleidungsständer“ mit verschiedenen Kostümen für die Kinder, welche sie 2-3x monatlich am „Verkleidungstag“ mit Spaß und Freude benützen dürfen.

- Esszimmer

Auch hier bieten Tische und Stühle in unterschiedlichen Größen und Höhen Platz für Kinder allen Alters.

Dieser Raum dient während den festen Essenszeiten als Esszimmer und bietet genug Platz für alle Kinder.

- Bildungszimmer (Vorschulzimmer)

In Regalen befinden sich Brettspiele für Kinder jeden Alters und verschiedene Experimentierboxen. Außerdem treffen sich hier regelmäßig unsere Vorschulkinder, um Angebote und Aktionen zur Vorbereitung auf die Schulzeit wahrzunehmen.

- Krippenzimmer

Das Krippenzimmer besteht aus einer Liegelandchaft, benutzbar für die „Großen“ und die „Kleinen“.

Ein Kubus mit Bilderbüchern gefüllt, ermöglicht zum Vorlesen den nötigen Bedarf.

Polsterbetten mit Matratzen geben den Krippenkindern die Möglichkeit zum Mittagschlaf.

Für die „ganz Kleinen“ sind Kinderbetten mit Sicherheitszonen integriert.

Viele Kissen, Decken und Kuscheltiere sorgen für eine gemütliche Atmosphäre.

In einem Regal befinden sich Spiele und so weiter...speziell für diese Altersklasse.

Fahrbare Elemente wie Duplokiste, Magnetspiele...geben der Flexibilität für diese Kinder viel Platz.

Hier finden wir zusätzlich noch eine Musikanlage mit Hörspielen und schönen Einschlafgeschichten.

Um den „spontanen Bewegungsdrang der Kleinen“ nicht einzugrenzen, haben wir in der Ecke eine größere Rutsch-Turmlandschaft einbauen lassen.

Sie dient einerseits zum verstecken unterhalb und andererseits zum hochkrabbeln.

- Eingangsbereich/Flure

Unsere Einrichtung verfügt neben den eben beschriebenen Funktionsräumen noch über eine Eingangshalle mit angrenzendem Flur. Hier befinden sich Rucksackregale, sowie unterschiedlich hohe Garderoben für die Kinder, Mitarbeiterschränke und Informations-Pinnwände für die Eltern.

- Kinderbäder

Das eine Bad ist mit drei verschiedenen hohen Kinderwaschbecken, einer Dusche und einem für die Kinder selbstständig begehbaren Wickeltisch mit den persönlichen Wickelutensilien der Kinder ausgestattet.

In einem Regal befindet sich die Wechselwäsche der Krippenkinder.

Im anderen Kinderbad gibt es ebenfalls Toiletten und Waschbecken in kindgerechter Höhe, speziell für die größeren Kinder.

Für die Mitarbeiter/innen, Gäste und Eltern gibt es ein separates Bad, in dem auch eine Waschmaschine und ein Trockner stehen.

Zusätzlich verfügt unsere Einrichtung noch über eine voll ausgestattete Einbauküche, einen Materialraum und ein kleines Büro.

- Garten

Der Garten hat einen Erdhügel, der mit einem Tunnel ausgestattet ist. Auf dem Hügel befindet sich eine Wasserpumpe; dessen Wasserlauf von einem Steinbett umrahmt ist.

Ein großer Holzturm mit einer Rutsche befindet sich im Eckbereich des Gartens.

Auf einem sitzbaren Holzpodest können die Kinder sich ausruhen, wird aber auch zur Brotzeit oder Bilderbuch vorlesen genutzt.

Ein großer Sandkasten mit Sonnensegel wird ebenso gerne genutzt, als auch die Fahrzeuge in der Fahrzeugstraße.

Ein kleines Holzhäuschen dient als Unterschlupf für ruhigere Spielmöglichkeiten.

Die Überdachung vor dem Eingangsbereich dient als Wetterschutz, Krippenwagenstellplatz und Tischstellplatz.

4.7. Tagesablauf und seine Schwerpunkte

4.7.1. Tagesablauf

Dies ist ein Musterzeitplan eines Kitatages in unserer Einrichtung. Die Zeiten und Angaben können je nach Bedarf oder aktueller Planung variieren.

07.00 - 08.30 Uhr	Bring- und Freispielzeit
08.30 - 09.00 Uhr	Brotzeit
09.00 - 09.30 Uhr	Morgenkreis (mit allen Kindern)
09.30	Wickelparade der Krippenkinder
09.30 - 11.00 Uhr	Freispielzeit (Regelkindergruppe)
11.00 Uhr	Bildungskreis der Krippenkinder
11.00 - 11.30 Uhr	Bildungskreis mit den Regelkinder/Garten
11.30 Uhr	Mittagessen
12.00 - ca. 13.30 Uhr	Schlafenszeit der Krippenkinder
12.00 - 13.00 Uhr	Freispiel Regelkinder (CD hören...)
14.30 Uhr	Brotzeit mit allen Kindern
15.00 - 15.45 Uhr	Freispielzeit/ Abholzeit
15.45 Uhr	Anziehen der Kinder/ Stühle hochstellen / Müll raus...
15.50 Uhr	Abholzeit der Kinder
16.00 UHR	Kita schließt

4.7.2. Schwerpunkte des Tagesablaufs

Folgende Schwerpunkte setzen wir in unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

- Das Ankommen und Verabschieden

Sowohl beim Bringen als auch beim Abholen der Kinder ist uns eine **persönliche** Übergabe und Begrüßung der Kinder besonders wichtig. **Nur so kann die Aufsichtspflicht der Eltern auf uns übertragen werden** und ein

Austausch zwischen Eltern und Fachpersonal stattfinden.

Am Morgen ist deshalb für alle Eltern und Kinder der Gruppenraum die erste Anlaufstelle.

Wir lassen uns Zeit, begrüßen jedes Kind mit Blickkontakt, einem Gruß und geben uns die Hände.

Beim Ankommen gibt es zusätzlich das Ritual der Eltern, am Fenster noch einmal zu winken.

Auch beim Verabschieden der Kinder lassen wir uns Zeit, geben uns die Hand und schauen uns an. Die Eltern haben die Möglichkeit sich über den Tag zu erkundigen und übernehmen nun wieder die Aufsichtspflicht.

Krippenkinder werden im Krippenzimmer von der päd. Fachkraft in Empfang genommen.

- Der Morgenkreis

Jeden Tag findet um 9.00 Uhr der gemeinsame Morgenkreis statt. Hierfür treffen sich **alle** Kinder und das gesamte Fachpersonal im Gruppenzimmer. Besonders Wert wird darauf gelegt, dass sich jüngeren Kinder und ältere Kinder verteilen. Aus diesem Grund steht immer ein jüngeres Kind (Kinder im Alter von 1-3 Jahren) zwischen zwei älteren Kindern (Kinder im Alter von 3-6 Jahren).

Im Morgenkreis begrüßen wir uns **alle** noch einmal gemeinsam, besprechen welchen Tag und welches Wetter wir haben, welche Kinder fehlen und welche Besonderheiten anstehen. Zudem singen wir täglich Begrüßungs- und sonstige Lieder. Dazu kommen noch Lieder und Fingerspiele zu den aktuellen Themen des Rahmenplans bzw. der Jahreszeit entsprechend.

- Die Zeit des Freispiels

Dass Kinder spielerisch durch ihr eigenes täglich Tun und Handeln am besten lernen, ist mittlerweile bekannt. Aus diesem Grund ist uns diese Zeit ebenso wichtig, wie die Zeit für geplante Aktivitäten. Die Kinder können sich in dieser Zeit selbst verwirklichen und so u.a. ihre Selbständigkeit und auch ihr Verantwortungsgefühl entwickeln.

Während der Freispielzeit, können Kinder frei nach ihren Neigungen, Interessen und Bedürfnissen entscheiden, in welchen Bereichen sie spielen möchten. Alle Funktionsräume und der Garten stehen den Kindern in dieser Zeit frei zur Verfügung.

Besonders wichtig ist uns, dass auch die jüngeren Kinder die Möglichkeit haben selbst zu wählen. Diese werden dabei vom Fachpersonal unterstützt und begleitet.

- Die Zeit der gezielten Angebote / Projekte

Neben der eben beschriebenen Freispielzeit ist uns auch die Zeit, in denen sogenannte „gezielte Angebote“ stattfinden, besonders wichtig. Die Angebote orientieren sich an den Festen und Feiern im Jahreskreis und richten sich auch nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Die Kinder beteiligen sich bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der pädagogischen Angebote. Gezielte Angebote finden in ganz unterschiedlichen Bereichen statt und können die unterschiedlichsten Themengebiete beinhalten, wie z.B. das Basteln von Osterkörbchen, das Erlernen eines Gedichts, das Schneiden von Gemüse, etc.. Zudem haben wir die Möglichkeit, mit gezielten pädagogischen Angeboten alle Kinder entsprechend ihres Alters, ihres Geschlechts, ihrer Neigungen und besonderen Fähigkeiten bewusst zu begleiten.

- Die Mahlzeiten

Insgesamt werden bis zu drei Mahlzeiten am Tag in unserer Einrichtung eingenommen. Hierbei ist uns eine gesunde und ausgewogene Ernährung wichtig, so wird z.B. immer Obst oder Gemüse zum Frühstück vom Personal aufgeschnitten.

Auch bei der Wahl des Mittagessens wird auf eine ausgewogene Ernährung geachtet. Der Speiseplan einer jeden Woche sieht ein Fischgericht, ein Fleischgericht, einmal einen „Suppentag“, immer wieder zusätzlich einen Salat und auch eine Nachspeise vor.

Alle Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen, die Kinder dürfen sich ihre Tischnachbarn selbstständig aussuchen und die älteren Kinder helfen den jüngeren Kindern. Vor jedem Essen falten alle Kinder die Hände und es wird gemeinsam gebetet (jeden Freitag das Vater unser), anschließend reichen wir uns die Hände und es wird ein Tischspruch gesprochen.

Belieferung des Mittagessens erfolgt durch den Albrechtshof in Polling, welche für die Biokost bekannt ist.

Frühstückszeit

Die Kinder können eine eigene Brotzeit von zu Hause mitbringen, wobei geachtet wird, die Milchschnitten und Süßigkeiten abzubremsen 😊

Mittagessen

Für die Kinder findet es um 11.30 Uhr im Essensraum statt.

Dieses Essen wird von der Firma: Zwergerlkost in Form von frisch gekochten Speisen geliefert und vom Personal in der Küche auf die Teller angerichtet, manchmal mit einer Nachspeise ergänzt

Das tägliche Essen ist auf dem wöchentlichen Essensplan im Flur lesbar.

Alle Ganztagskinder haben die Möglichkeit, am Nachmittag noch einmal eine Brotzeit zu sich zu nehmen. (14.30 – 15.00 Uhr)

Getränke gibt es als Schorlen, Wasser, Tee und Milch.

Getränke stehen auch den ganzen Tag in allen Funktionsräumen zur freien Verfügung bereit und können von den Kindern selbstständig oder mit Hilfe zu sich genommen werden.

Abgesehen von den Krippenkindern, wünschen wir uns keine mitgebrachten Getränke.....zumal die „Flascheninvasionen“ der verschiedenen Größen und Inhalten zu nutzlosen Diskussionen innerhalb der Kinder führt. ☺ Ebenso dulden wir keine „Schlürfbobstpürees“ aufgrund der Müllvermeidung und auch deshalb, weil wir täglich frisches Obst und Gemüse sinnvoller finden. Mitgebrachte Süßigkeiten (außer zum Geburtstag etc) geben wir wieder mit nach Hause und gesünder ist es auch für die Zähne, die Rinde am Brot zu lassen. ☺

- Der Bildungskreis in altersspezifischer Trennung

Im Bildungskreis werden je nach Jahreszeit Lieder gesungen, Fingerspiele oder Gedichte eingeübt, aber auch Inhalte durch Bilderbücher, Gesprächskreise vermittelt. Um den Bedürfnissen der Kinder unterschiedlichen Alters gerecht werden zu können, haben wir einen Bildungskreis für Kinder im Alter von 1-3 Jahren und einen weiteren für Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

Möchte ein Krippen- Kind unbedingt im Bildungskreis der „Größeren“ teilnehmen, so wird dieser Wunsch nicht verwehrt.

- Schlafenszeit der Krippenkinder

Die Schlafenszeit findet im Anschluss an das gemeinsame Mittagessen im Krippenzimmer statt.

Die Kinder schlafen in für sie vorbereitete Betten. Dabei berücksichtigen wir die vertrauten Einschlafrituale des Kindes. Kuscheltiere, Schnuller, o.ä. dürfen

die Kinder zum Einschlafen mitbringen. Die Kinder schlafen solange, bis sie von selbst wach werden.

Die Regelkinder suchen sich einen Platz im Gruppenzimmer und können in dieser Zeit Geschichten lauschen oder leise Musik hören. Hierfür wird für jedes Kind eine Matte mit Decken und Kissen vorbereitet....oder verschiedene Spielekasten hingestellt.

- Hygiene und Sauberkeitserziehung

Die Körperpflege ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Gewickelt werden die Kinder in unserer Einrichtung nach Bedarf.

Der Wickeltisch ist für die Kinder gut und selbständig zu erreichen.

Die Schubladen mit den persönlichen Wickelutensilien sind mit Fotos der Kinder versehen, so dass die Kinder ihre Utensilien eigenständig finden können. Die Kinder beteiligen sich bei der Pflege des eigenen Körpers, soweit es ihnen möglich ist. Auch die Toiletten werden von den Kindern selbständig genutzt. Bei Bedarf unterstützt das Fachpersonal selbstverständlich.

Jeglichem Training, welches die Sauberkeitsphasen verkürzen oder beschleunigen soll, stehen wir kritisch gegenüber. Denn gerade in dieser Phase ist es wichtig, die Entwicklung des einzelnen Kindes zu betrachten und ihm die notwendige Zeit einzugestehen, die es für den Schritt zur Sauberkeit benötigt.

Aber auch das Erlernen von Grundprinzipien der Hygiene, wie z.B. das Hände waschen nach dem Toilettengang, ist uns wichtig.

Taschentücher stehen ausreichend in jedem Raum zur Verfügung und werden von den Eltern gespendet.

4.8. Unser Team

Das Team unserer Kindertagesstätte besteht aus:

- 1 Leitung - Vollzeit / Ansprechpartner 3-6 Jahre

- 1 pädagogische Fachkraft - Vollzeit / Ansprechpartner 1-3 Jahre

- 1 pädagogische Fachkraft - Teilzeit (25 Std). 1-3 Jahre

- 2 pädagogische Ergänzungskräfte - 2 Teilzeitkräfte

- 1 Reinigungskraft - Teilzeitkraft

5. Die Pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte

5.1. Warum offene Gruppenarbeit

Wir haben erkannt: „**Kinder haben eine spontane Bewegungsvielfalt**“.

Diese wollen wir **nicht** durch Stammgruppen in unserer Einrichtung bremsen.

Da die Räumlichkeiten harmonisch ineinander übergehen und somit die Bezugspersonen **weitgehend** alles „überblicken“ können, sind wir uns einig:

Kinder dürfen sich bei uns frei nach ihren Wünschen, ihrer Neugierde, ihrer Stimmungslage und ihrer Bewegungslust entscheiden.

Das Wahrnehmen, Bewegen, Handeln, Forschen, Sprechen und Spielen hat in unserer Kindertagesstätte einen hohen Stellenwert für das Lernen, die Entwicklung und die Bildung.

Durch diese Freiheit kann bei uns jedes Kind seinen eigenen Interessen nachgehen, seinen Bedürfnissen „treu“ bleiben und den Weg der „selbstverantwortlichen“ Gestaltung im Kitaalltag leben.

Bezugspersonen bewegen sich immer achtsam im Hintergrund und agieren erst, wenn eine „Überforderung der Entwicklungsfreiheit“ auftritt. Unsere Kinder werden bei Handlungen und Entscheidungen angeleitet und herangeführt.

Die jüngeren Kinder werden gerne von den älteren Kindern dabei verbal unterstützt oder mit geleitet. Kinder ab drei Jahre haben eine Vorbildfunktion für die unter dreijährigen Kindern. Sie unterstützen mit Hilfestellungen (z.B. Brotzeit auspacken, Schuhe ausziehen,...) oder assistieren beim Basteln, Malen, Konstruieren. Auch Aufräumaktionen sind in gegenseitiger Unterstützung gewährleistet.

Wir geben auch den Kindern den Freiraum, alleine sein wollen zu können oder einfach mal inne zu halten und nichts zu tun.

Wir wollen keine ständige Überflutung an Aktionismus über die Kinder stülpen, sondern ihnen die Langsamkeit bzw. den Stillstand zum Nachdenken, Genießen und Schauen schenken.

Unser Fokus liegt im Miteinander der Kinder von 1 - 6 Jahren, um eine Lebens- und Lerngemeinschaft in unserer Kindertagesstätte zu bilden.

Schritt für Schritt kann das Kind die vielen Möglichkeiten in unserer Einrichtung aufgreifen und am Alltag mit der Erfahrung der immer größer werdenden Selbstständigkeit teilnehmen.

5.2. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Wir, als Kindertagesstätte wollen mit unserer Arbeit, **ergänzend** zum Elternhaus, jedem Kind die bestmöglichen Entwicklungs- und Bildungschancen vermitteln.

Ziel dieser Entwicklungsbegleitung ist es, den Kindern in folgenden Erziehungs- und Bildungsbereichen die Möglichkeit zu bieten, ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln:

- *ethische und religiöse Bildung und Erziehung*
- *Emotionalität und soziale Beziehungen*
- *sprachliche Bildung und Förderung*
- *mathematische Bildung*
- *naturwissenschaftliche und technische Bildung*
- *Umweltbildung und Erziehung*
- *Medienbildung und Erziehung, elementare, informationstechnische Bildung*
- *ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung*
- *musikalische Bildung und Erziehung*
- *Bewegungserziehung und Förderung, Sport*
- *Gesundheitsbildung*

An einem „Beispiel“ wollen wir die Umsetzung der Entwicklungsbegleitung innerhalb der jeweiligen Erziehungs- und Bildungsbereiche veranschaulichen:

Wir backen mit den Kindern einen Marmorkuchen...

(Diese Aktivität geschieht nicht an einem Vormittag, sondern braucht einen bestimmten Zeitraum)

<i>Sprachliche Bildung und Förderung</i>	<i>Im Gesprächskreis kommen wir auf das Thema: Geburtstag. Die Folge wir wollen einen Marmorkuchen backen... Warum heißt er so? Wie schaut er aus? Was brauchen wir für Zutaten? Das Rezept wird vorgelesen... Kennen wir die Begriffe: Mehl, Zucker, Backpulver...?</i>
<i>Medienbildung und -erziehung</i>	<i>Ein Backbuch wird für das Rezept herausgezogen ... wer hat Rezeptkarten... Wir schauen eine Kochsendung auf DVD an...</i>

Gesundheitliche Bildung und Erziehung	<i>Hygieneerziehung: Wo müssen die Zutaten lagern? (Eier, Butter, ...) Welche Zutaten haben Nährwerte, welche nicht? Vor dem Zubereiten Händewaschen!</i>
Umweltbildung und -erziehung	<i>Woher kommen die Zutaten: Mehl - Getreide, Zucker-Zuckerrohr, Ei - Huhn, Kaba - Kakaobohne Müllentsorgung: Eierschalen - Biomüll, Papier - Papiermüll, Plastik - gelber Sack...</i>
Ethische und religiöse Bildung	<i>Die Kinder erfahren, dass Gott hat alles wachsen lassen. Was braucht die Natur zum Wachsen und Gedeihen? Wir lernen ein Dankesgebet...</i>
Musikalische Bildung und Erziehung	<i>Lieder lernen: Backe, backe Kuchen Wer will fleißige Bäcker sehen....</i>
Mathematische Bildung und Erziehung	<i>Mengenlehre: Wie viele Personen bekommen ein Stück? Mengen: wiegen, messen ... Wie viel Zeit: Uhr, Temperatur</i>
Naturwissenschaftliche und technische Bildung	<i>Wie ist die Konsistenz der Zutaten: Eier, Butter, Mehl Veränderung der Zutaten bei Mischung: z.B. Kakao in weißen Teig = Marmorteig</i>
Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	<i>Mit welchen Materialien können wir den Kuchen verzieren? Wie richten wir den Kuchen „appetitlich“ an? Wir backen mit Sand welche Unterschiede gibt es...</i>

Bei der Planung einer solchen Aktivität werden Interesse und Alter der Kinder berücksichtigt.

Bei einem Angebot für Kinder unter 3 Jahren würden die Schritte vereinfacht und die Ziele anders gelegt werden, wie z.B.:

Gesundheitliche Bildung und -erziehung	<i>Hygieneerziehung: Vor dem Zubereiten Händewaschen!</i>
Ethische und religiöse Bildung	<i>Wir lernen ein Dankesgebet...</i>
Musikalische Bildung und Erziehung	<i>Lieder lernen: Backe, backe Kuchen Wer will fleißige Bäcker sehen....</i>
Mathematische Bildung und Erziehung	<i>Mengenlehre: 1-2-3 Eier brauchen wir</i>

usw.

In unserem gesamten pädagogischen Alltag, durch unsere gemeinsamen Aktivitäten mit den Kindern unterschiedlichen Alters, werden die Kinder in folgenden Bereichen gestärkt:

- *personale Kompetenzen*
- *emotionale und **soziale** Kompetenzen*
- *kommunikative Kompetenzen*
- *körperbezogene Kompetenzen*
- *kognitive und lernmethodische Kompetenzen*

Wesentliche Grundlage unserer Arbeit ist es, den Grundbedürfnissen der Kinder nach sicherer Bindung zum einen und nach Autonomie- und Kompetenzerleben zum anderen, zu entsprechen.

5.3. Zielsetzung unserer pädagogischen Arbeit

Wir gestalten einen Lebensraum

- ... dessen Fundament die Partizipation der Kinder ist,
- ... in dem Kinder behutsam und einfühlsam eingewöhnt und betreut werden,
- ... in dem das Kind eine Beziehung zu einer oder mehreren Bezugspersonen aufbauen kann, bzw. sich diese Person oder Personen frei aussuchen kann,
- ... in dem Kinder sich wohl fühlen, experimentieren und entdecken dürfen,
- ... in dem Kinder vom ersten bis zum sechsten Lebensjahr zusammen leben dürfen und gemeinsame Erfahrungen sammeln,
- ... in dem alle Kinder Wertschätzung, Respekt und Zuwendung erfahren,
- ... in dem Kinder Freundschaften schließen können,
- ... in dem Kinder selbst entscheiden, mit wem, mit was und womit sie spielen wollen,
- ... in dem Kindern ganzheitliche Lern- und Entwicklungsprozesse ermöglicht werden,
- ... in dem Mädchen und Jungen sich gleichberechtigt fühlen,
- ... in dem alle Kinder im eigenen Tempo und Rhythmus leben dürfen,
- ... in dem Kinder lernen, Konflikte selbst zu lösen,
- ... in dem Kinder Stärken und Schwächen erproben dürfen,
- ... in dem die Bezugspersonen Wegebegleiterin, Impulsgeberin, und Dialogpartnerin sind,
- ... in dem jedes Kind bei seiner Identitätsfindung durch die Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen begleitet wird.

5.4. Der Wochenplan (am Nachmittag)

Um unserer pädagogischen Arbeit ein Grundgerüst zu geben, haben wir uns unter anderem für einen „Wochenplan“ entschieden. Er gibt den Kindern, den Eltern und den Fachkräften einen wöchentlichen Orientierungsrahmen und lässt zugleich genügend Platz für Freiräume.

So stehen an vier von fünf Tagen, bestimmte Erziehungs- und Bildungsbereiche mit verschiedenen pädagogischen Schwerpunkten besonders im Vordergrund.

Musiktag (2019 entfällt es)

Einmal in der Woche finden verschiedene Angebote zum Thema *musikalische Bildung und Erziehung* statt.

Darunter fallen das Spielen und Ausprobieren von verschiedenen Musikinstrumenten, das Erlernen von neuen Liedern oder das Erleben von Klanggeschichten.

Bei Bedarf ist hier eine altersspezifische Trennung möglich. Angebote zum Bereich *musikalische Bildung und Erziehung* fließen darüber hinaus auch in unsere alltägliche Arbeit mit ein. So finden sich musikalische Angebote während der Morgen- und Abschlusskreise, bei Geburtstagsfeiern, anderen Festen oder auch in Gottesdiensten und den Vorbereitungen darauf, wieder.

Schmankerlfrühstück

Zu unserem Schmankerlfrühstück, zweimal im Monat, gehört nicht nur das gemeinsame Kennenlernen neuer Zutaten, sondern auch das gemeinsame Entscheiden, was im Vorfeld zubereitet werden soll, der Einkauf der Zutaten am Vortag, die Zubereitung des Essens und vieles mehr.

Hier werden unter anderem folgende Bildungsbereiche geschult und gefördert:

- *sprachliche Bildung und Förderung*
- *mathematische Bildung*
- *gesundheitliche Bildung und Erziehung*

Sport, Bewegung und Motorik

Am Freitag steht besonders der Bereich der *Bewegungserziehung und Sport* im Fokus. An diesem Tag **kommen** die Kinder bereits **in bequemer Sportkleidung** in die Kindertagesstätte. Das Tragen von Sportschuhen (oder Barfuß) und Sportbekleidung ist Voraussetzung für die Teilnahme an den Aktivitäten (für die Regelkinder). Vorschulkinder dürfen sich im Vorschulzimmer umziehen..

Da auch in diesem Bereich die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder in einer Altersspanne von 1 - 6 Jahren unterschiedlich sind, bilden wir zwei Gruppen, in denen altersspezifische Angebote gemacht werden.

Die Angebote finden im gut ausgestatteten Spielzimmer statt. Dazu gehören zum Beispiel das Aufbauen einer Bewegungslandschaft, das Ausprobieren von verschiedenen Sportgeräten oder das Spielen von Bewegungs- oder Teamspielen.

Darüber hinaus spielt das Thema „Bewegung, Spiel, Spaß und Freude“ während der gesamten Woche eine große Rolle in unserer Einrichtung. Das Spielzimmer steht täglich mit unterschiedlichen, kleineren spezifischen Angeboten den Kindern zur Verfügung. Aber auch im Bällebad, im Garten oder während der Spaziergänge können die Kinder ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in diesem Bereich entwickeln.

5.5. Weitere pädagogische Schwerpunkte

Neben den Schwerpunkten des Wochenplans gibt es noch weitere feste pädagogische Schwerpunkte in unserer Kindertagesstätte.

5.5.1. ethische und religiöse Bildung

Der Bereich der *ethischen und religiösen Erziehung* spielt bei unserer katholischen Einrichtung eine große Rolle.

Angebote zur ethischen und religiösen Erziehung fließen in unserem täglichen Tun und Handeln mit ein. In unseren Morgen- und Abschlusskreisen werden religiöse Lieder gesungen oder religiöse Geschichten erzählt, vor jeder Mahlzeit danken wir Gott mit einem Gebet.

Die Planung unserer Schwerpunkte orientiert sich unter anderem auch an den christlichen Festen und Begebenheiten im Jahreskreis. Wir feiern christliche Feste oder besuchen Kindergottesdienste.

Regelmäßig finden Angebote und Aktionen im Rahmen einer ganzheitlich sinnorientierte christliche Pädagogik nach KETT statt. Dies kann zum Beispiel die gemeinsame Vorbereitung und Ausgestaltung eines christlichen Festes sein.

Unser Miteinander ist von einer christlichen Grundhaltung (Nächstenliebe, Toleranz, Achtung vor der Schöpfung, etc.) geprägt.

5.5.2. Sprache

Die Begleitung der Entwicklung im Bereich *Sprache* umfasst ebenso einen großen Teil unserer pädagogischen Arbeit. Dies erfolgt zum einen allein durch den notwendigen Gebrauch der Sprache im Alltagsgeschehen, zum anderen durch gezielte, altersentsprechende Angebote, wie z.B. durch das Vorlesen von Geschichten, das gemeinsame Erarbeiten der Inhalte eines Bilderbuches oder das Erzählen von eigenen Erlebnissen.

5.5.3. Kreativität

Zu den kreativen Angeboten zählen wir Bastelarbeiten, wie das Gestalten von Martinslaternen...etc. und weitere altersspezifische Angebote in unserer Kreativwerkstatt, die darüber hinaus den Kindern jederzeit zur Verfügung stehen. Jedes Kind soll im Bereich Kreativität gefördert, jedoch nicht überfordert werden. Wir sind der festen Überzeugung, dass Kinder im Alter von 1-2/3 Jahren noch keine Schneidarbeiten leisten können und die Förderung hier auf der Basis des Kennenlernens von unterschiedlichen Materialien und im Ausprobieren derer liegen sollte. Ein Beispiel dafür ist z.B. das Malen mit Fingerfarbe.

Jedes Kind wird als individueller Künstler angesehen.

Weitere kreative Angebote sind:

- Kennenlernen und Benennen der Farben
- Basteln und Gestalten, mit unterschiedlichsten Materialien (Pappe, Karton, flüssiger Farbe, Holzarbeiten, etc. ...)
- Gestaltung von Weihnachts-, Oster- oder anderen Geschenken für unsere Eltern
- Basteln der Laternen für St. Martin

Wie bereits erwähnt, gibt es für die Kinder auch im Garten Möglichkeiten, kreativ zu sein. An einem Malwagen können bis zu vier Kinder tätig sein. Die entstandenen Werke werden in der Einrichtung gut aufbewahrt.

5.5.4. Vorschule

Alle Vorschulkinder treffen sich dreimal bis viermal in der Woche für ca. 30 Minuten im Vorschulzimmer. Dort finden gezielte Angebote für diese Altersstufe statt, wie z.B. das Erarbeiten von Arbeitsblättern oder das Entdecken des Zahlenlandes.

Vorschulkinder übernehmen während des letzten Kitajahrs besondere Aufgaben und Dienste, wie z.B. das Tischdecken und Abräumen, Geschirrspülmaschine ein- und ausräumen oder das Vortragen von Fürbitten im Gottesdienst.

Ihnen stehen aber auch einige Privilegien zu: sie dürfen z.B. den Kopierer nutzen oder mit Einverständnis der Eltern ab dem zweiten Kitahalbjahr alleine nach Hause gehen. Außerdem finden Bildungsausflüge nur für Vorschulkinder statt. Dies können z.B. der Besuch der Zugspitze, Radltouren, ein Besuch der Käserei, des Reptilienzoos oder der Feuerwehr sein.....

Auch die Zusammenarbeit mit der Grundschule Farchant spielt im letzten Jahr eine Rolle. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit finden Aktionen gemeinsam mit Grundschulern statt. Ein Verkehrspolizist besucht die Einrichtung und übt mit den Kindern den Schulweg ein.

Für die Vorschulkinder findet zum Ende des KiTa-Jahres ein Ausflug statt. Bei der Abschiedsfeier mit den Eltern bekommen die Kinder ihre Schultüten überreicht. Diese haben sich die Kinder im Vorfeld ausgesucht und die Eltern während eines Bastelabends gestaltet.

Der Abschlusshöhepunkt ist die Übernachtung in der Kita mit vorheriger Fackelwanderung.

.

5.5.5. Mathematische Bildung

Die *mathematischen Bildung* findet man in unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit, wie z.B. im Morgenkreis beim Zählen der Kinder oder der Unterscheidung von großen und kleinen Gegenständen.

Zusätzlich sind unter anderem folgende Materialien in unserer Kindertagesstätte vorhanden: Magnetzahlen, Experimentierkästen und verschiedene Gesellschaftsspiele.

Auch während der Vorbereitung unseres Schmankerlfrühstücks wird das Zahlenverständnis geschult, sei es beim Einkaufen und dem damit verbundenen Bezahlen, dem Abmessen und Abwiegen der Zutaten oder dem Verteilen der Teller beim Tischdecken.

5.5.6. Geschlechterspezifische Angebote

In unserer Einrichtung sollen sich Mädchen und Jungen gleichberechtigt fühlen. Zum einen soll deren Unterschiedlichkeit berücksichtigt und jedes Kind in seiner Identitätsfindung unterstützt werden, zum anderen sollen alle Kinder unabhängig ihrer Geschlechtsneigung im alltäglichen Miteinander gleich berechtigt sein.

5.5.7. Geburtstagsfeier & Feste

Jedem unserer Kinder steht es frei, den Geburtstag in der Kindertagesstätte zu feiern.. Das Geburtstagskind bekommt von der KiTa einen Kuchen geschenkt, welcher in der Brotzeitzeit mit allen geteilt wird und viele, viele liebe Wünsche von jedem einzelnen Kind.

Neben den Geburtstagsfeiern feiern wir auch bestimmte christliche Feiertage und Ereignisse in unserer Einrichtung wie z.B. das Erntedankfest, das Fest des heiligen St. Martin, die Nikolausfeier, die Adventsfeier, Fasching und unser Abschlussfest.

Voraussichtlich einmal im Jahr werden die Eltern zu einer kleinen Feierlichkeit eingeladen. Hierfür studieren die Kinder etwas ein und führen es den Eltern vor. Alle zwei Jahre findet im Wechsel entweder ein Dorffest oder ein Christkindlmarkt in Farchant statt. Auch dort ist unsere Kindertagesstätte vertreten.

5.5.8. Ausflüge & Verkehrserziehung

Ausflüge finden in unregelmäßigen Abständen mit allen Kindern oder mit Kleingruppen statt. Zudem haben wir bekannte Plätze, die wir immer wieder mit den Kindern aufsuchen. Dazu gehören die Pfarrwiese und der Spielplatz.

Während solcher Ausflüge üben die Kinder unter Anleitung des Fachpersonals Verhaltensweisen für den Straßenverkehr ein.

5.5.9. Umwelterziehung

Das Thema *Umwelterziehung* beginnt im Garten der Kindertagesstätte: Wir lernen die dort wachsenden Pflanzen kennen, achten sie und lassen sie wachsen. Auch auf kleinere Tiere treffen wir bereits im Garten oder der Einrichtung; wir lassen alle Tiere leben.

Während der Ausflüge achten wir genauso auf unsere Umwelt, wir nehmen unseren Müll wieder mit und töten auch hier keine Tiere oder Pflanzen. Auch gezielte Angebote zum Thema Umwelt, Tiere, Pflanzen und Mülltrennung finden statt.

Zweimal im Jahr findet eine Aufräumaktion statt, bei der wir den gesamten Müll im Bereich der Kindertagesstätte einsammeln und entsorgen.

5.5.10. Medienerziehung

Medien spielen in der heutigen Zeit eine immer wichtigere Rolle, auch unsere Kinder wachsen mit diesen auf. Aus diesem Grund ist es uns besonders wichtig, diese nicht zu verbieten, sondern den Kindern eine Möglichkeit zu schaffen, unter Anleitung den Umgang zu erlernen. Dazu steht der Einrichtung und den Kindern ein Laptop zur Verfügung, auch den Umgang mit dem CD-Player und der Digitalkamera dürfen die Kinder unter Anleitung erfahren.

Einmal im Monat treffen wir uns mit selbstgemachtem Popcorn zu einem Kinotag in der Kindertagesstätte und schauen gemeinsam einen Kinderfilm auf DVD oder Videokassette an. (gilt für die Regelkinder)

6. Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte

Der Verlauf des Übergangs von der Familie in die Kindertagesstätte kann weitreichende Folgen für die weitere Entwicklung der Kinder haben, besonders wenn es die erste Trennung von der Familie und dem damit verbundenen Elternhaus ist.

Aus diesem Grund ist uns eine behutsame Eingewöhnung der Kinder wichtig, diese ist geprägt von den Bedürfnissen der Kinder und der persönlichen Einstellung der Eltern. Es ist immer ein individueller Prozess und aus diesem Grund gibt es für die Dauer der Übergangsphase keine pauschale Zeitangabe. In der Regel kann die Zeit der Eingewöhnung abhängig von Alter und Erfahrung des Kindes und der Familie etwa zwei bis sechs Wochen dauern.

Bereits während der Eingewöhnungszeit beginnt die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachpersonal und die Partizipation (Mitwirkung des Kindes).

In unserer Kindertagesstätte unterscheiden wir die individuelle Eingewöhnung von Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren und Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren. Bereits im Aufnahmegespräch mit dem Fachpersonal wird die Familie über den Verlauf der Eingewöhnung und der ungefähren zeitlichen Abfolge informiert. Dies ist wichtig, damit die Familien sich zeitlich auf die Eingewöhnung einstellen können. Die Eingewöhnung wird in der Regel stetig von derselben Bezugsperson begleitet, da nur so dem Kind Sicherheit gegeben werden kann.

Auch Kuscheltiere, ein Kuscheltuch oder ein beliebter Gegenstand von zu Hause kann für das Kind während der Eingewöhnung eine große Unterstützung sein und dürfen gerne mitgebracht werden.

6.1. Eingewöhnung von Kindern im Alter 1-3 Jahren

Die Eingewöhnungsmaßnahmen von Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren in unserer Einrichtung, haben wir an das anerkannte „Berliner Eingewöhnungsmodell“ **angelehnt**.

Die ersten Tage kommt das Kind in Begleitung einer Bezugsperson (Elternteil) für eine Stunde in die Kindertagesstätte. Eine feste Bezugserzieherin des Kindes nimmt die Familie in Empfang und zeigt ihnen den Garderobenplatz und die Räumlichkeiten. Die Bezugserzieherin versucht in den ersten Tagen, den Kontakt zum Kind langsam aufzubauen, der Elternteil hält sich im Hintergrund, ist jedoch für das Kind immer ansprechbar, das heißt: dieser sollte nicht mit anderen Kindern spielen oder auch keine Zeitung lesen. Wenn möglich zieht sich die Bezugsperson Stück für Stück zurück.

Ab Tag 4 kann ein Trennungsversuch erfolgen, wichtig ist, dass sich die Bezugsperson kurz verabschiedet. Der weitere Verlauf hängt von der Reaktion des Kindes ab:

- Spielt das Kind weiter und bleibt bei der Bezugserzieherin, kann die Trennung bis auf 30 Minuten verlängert werden.
- Weint das Kind beim Verlassen der Bezugsperson und lässt sich von der Bezugserzieherin trösten und ablenken, kann die Trennung ebenfalls verlängert werden.
- Weint das Kind jedoch beim Verlassen der Bezugsperson stark und lässt sich nicht beruhigen, so ist der Trennungsversuch zu früh erfolgt. Die Bezugsperson sollte umgehend zurückgeholt werden, das Vertrauen zur Bezugserzieherin reicht noch nicht aus.

Reagiert das Kind wie in Situation 1 oder 2 beschrieben, so kann man von einer verkürzten Eingewöhnung ausgehen, diese dauert etwa 6 Tagen.

Ab Tag 4 sollte die Bezugserzieherin die Aufgaben der Eltern versuchen zu übernehmen, zum Beispiel das Füttern des Kindes, wickeln oder Spielpartner sein. Der Vater sollte die Bezugserzieherin auf die Signale des Kindes reagieren lassen und hilft nur noch. Wenn der erste Trennungsversuch geglückt ist, kann die Zeitspanne der Trennung an Tag 5 und 6 weiterhin ausgedehnt werden. Die Anwesenheit der Bezugsperson in der Kindertagesstätte ist noch nötig, da sie im Bedarfsfall schnell hinzu geholt werden sollte.

In den nächsten Tagen sollte die Bezugsperson rufbereit sein und es im Notfall innerhalb von kurzer Zeit in die Einrichtung schaffen.

Weint das Kind jedoch wie in Situation 3 beschrieben und wirkt verunsichert, so muss von einer längeren Dauer der Eingewöhnung ausgegangen werden, diese kann zwischen 2-3 Wochen dauern.

Mit dem neuen Trennungsversuch sollte nun einige Tage gewartet werden, abhängig von der Verfassung des Kindes, sollte man frühestens an Tag 7 einen erneuten Trennungsversuch starten. Auch hier entscheidet das Kind über den weiteren Verlauf, gelingt die Trennung, so kann diese an den nächsten Tagen Stück für Stück verlängert werden.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen wenn das Kind die Bezugserzieherin als Sicherheit anerkennt und sich von ihr trösten lässt.

6.2. Eingewöhnung von Kindern im Alter 3-6 Jahren

Die Kinder dürfen ihre Eltern bereits beim Anmeldegespräch begleiten und sich die Einrichtung gemeinsam anschauen.

An einem weiteren Schnuppertag lernt das Kind bereits seine Bezugserzieherin kennen, diese zeigt ihm seinen Garderobenplatz.

Die Eingewöhnung ist ähnlich aufgebaut, wie bereits oben beschrieben, auch in dieser Altersstufe entscheidet der Abnabelungszustand des Kindes über den Verlauf und die Dauer der Eingewöhnungszeit.

In der Regel dauert die Eingewöhnung in dieser Altersstufe circa 1 Woche.

Und beginnt damit, dass die Bezugsperson (Mutter) das Kind in die Kindertagesstätte bringt und sie gemeinsam von der festen Bezugserzieherin in Empfang genommen werden. Kurz danach verabschiedet sich die Mutter und verlässt die Einrichtung. Das Kind bleibt zwischen 30 und 60 Minuten in der Einrichtung, es wird eine feste Abholzeit mit der Mutter (Bezugsperson) ausgemacht. Bei Bedarf wird die Mutter kontaktiert, um eine neue Abholzeit auszumachen (Verkürzung der Zeit bei Trauer und Unsicherheit des Kindes und evtl. Verlängerung, wenn das Kind noch etwas Zeit fürs Spiel benötigt).

Die Zeiten der nächsten Tage werden um jeweils 30 Minuten verlängert.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die Bezugserzieherin als Sicherheit anerkennt und sich von ihr trösten lässt.

7. Schlüsselprozess Partizipation - Mitwirkung der Kinder

7.1. Bedeutung Partizipation

Partizipation bedeutet wörtlich übersetzt „Teilhabe“ oder „Teilnahme“ und soll Kindern die Möglichkeit geben, bei der Strukturierung und inhaltlichen Gestaltung alltäglicher Abläufe in der Kindertagesstätte mitzuwirken.

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. (Dies wird beispielsweise auch im „Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention“ gefordert.)

Partizipation meint also den Weg zur Demokratie in der Kindertagesstätte.

Dieser beginnt bei der gemeinsamen Festlegung von Regeln fürs Miteinander oder den Umgang mit Spielsachen und Materialien. Aber auch die Mitverantwortlichkeit im Kitaalltag, die Übernahme von Aufgaben oder auch die Chance etwas für andere zu tun, gehören mit dazu. Kinder lernen durch die Partizipation im Kitaalltag ihre Bedürfnisse, Wünsche und Interessen selbstbewusst zu äußern und zu vertreten. Dies bedeutet jedoch auch, auftretende Konflikte gemeinsam zu lösen und ein Verständnis für die Bedürfnisse der anderen Kinder zu entwickeln.

Durch die Öffnung der Grundstrukturen zu einem Offenen Haus können die Kinder vermehrt entscheiden, wann und wo sie spielen möchten. Sie können selbstständig die Funktionsräume, inklusive des Gartens nutzen, und die frei zugänglichen Spiel- und Gebrauchsmaterialien je nach Bedürfnis und Interesse wählen.

7.2. Umsetzung im Kitaalltag

Ein Tag in unserer Kindertagesstätte aus der Sicht eines Kindes (4 Jahre). Besonders deutlich wird hier, wie die Prinzipien der Partizipation im Alltag bei uns im Haus umgesetzt werden.

Um 7 Uhr gehe ich gemeinsam mit meiner Mama und meiner kleinen Schwester in die Kita St. Florian.

Als erstes suche ich mir ganz alleine ein Fach für meinen Rucksack im Regal aus, anschließend gehe ich zu meinem Garderobenplatz und ziehe mir die Jacke aus, hänge sie an den Haken und tausche meine Straßenschuhe gegen meine Hausschuhe..

Dann gehen wir mit unserer Mama in den Gruppenraum, dort treffen wir auf die Bezugserzieherin und wir reichen uns zur Begrüßung die rechte Hand. Mama übergibt uns jetzt den Bezugserzieherinnen und sagt ihnen noch kurz, dass wir heute von meinem Papa

abgeholt werden und dass meine Schwester nicht so gut geschlafen hat.

Anschließend gehen wir zum Fenster, um der Mama noch einmal zu winken, ich helfe meiner kleinen Schwester beim hochklettern. Als ich noch kleiner war, hat mich immer jemand begleitet.

Nun darf ich mir aussuchen, ob ich in das Krippenzimmer, in den Gruppenraum oder ins Bildungszimmer gehen möchte und was ich dort spiele, meine Schwester wird bei ihrer Wahl und dem Spiel von ihrer Bezugserzieherin begleitet.

Bis halb neun kommen alle Kinder nach und nach in die Kita .Um 9.00 Uhr beginnt unser Morgenkreis, hier nehmen wir Großen immer ein kleineres Kind zwischen uns. Wir begrüßen uns, schauen, wer heute fehlt, zählen gemeinsam die Kinder, besprechen welcher Tag heute ist und ob etwas Besonderes ansteht. Danach singen wir ein Begrüßungslied und noch andere Lieder (z.B. zu Ostern Osterlieder), am liebsten singe ich „Ach wie bin ich müde...“, anschließend dürfen wir uns selbst Lieder wünschen, zum Abschluss reichen wir uns alle nochmal die Hände und sagen einen Abschlusspruch.

Danach gehen wir „große Kinder“ in den Essensraum, und suchen uns einen Platz im Esszimmer. Dort sind bereits die Tische gedeckt und das Obst/Gemüse steht auch schon aufgeschnitten auf den Tischen. Es gibt Tische für die „Brotzeitkinder“ und Tische für die „Büfettkinder“. Auch hier helfen wir Großen den kleineren Kindern.

Vor dem Essen, wenn alle Kinder sitzen, sprechen wir gemeinsam mit den Bezugserzieherinnen ein Gebet und einen Tischspruch. Nun werden noch die Getränke verteilt und wir essen unsere mitgebrachte Brotzeit und das aufgeschnittene Obst/Gemüse.....sowie die vorbereiteten Büfetttschmankerl.

Die Vorschulkinder dürfen, wenn alle Kinder fertig sind, die Brottaschen wegräumen. Wir gehen nach und nach Hände waschen, anschließend treffen wir uns alle im Flur, dort wird besprochen, wer in welchen Raum gehen möchte und ob dort ein Angebot mit einer Bezugserzieherin stattfindet.

Ich entscheide mich heute für ein Angebot in der Kreativwerkstatt, dort wartet eine Bezugserzieherin schon auf mich und ich male mit Wasserfarben ein Bild für meine Eltern. Meine Schwester entscheidet sich heute dafür, eine Geschichte im Ruheraum anzuhören. Andere Kinder gehen in den Bewegungsraum und spielen dort, andere kochen etwas Leckeres in der Puppenecke im Gruppenraum und ein paar Kinder gehen in den Garten oder mit einer Bezugserzieherin spazieren.

Die Vorschulkinder treffen sich mit einer Bezugserzieherin zur Vorschule.

Meine Schwester wird zwischendrin von ihrer Bezugserzieherin gewickelt, ich darf dabei zuschauen. Sie schafft es schon ganz alleine, eine neue Windel, ihre Creme und die Feuchttücher aus ihrer Schublade, auf der ein lustiges Foto von ihr ist, zu holen und die Treppe hoch auf die Wickelkommode zu krabbeln. Ihre Windel ist ganz schön voll, ich darf sie in den Windeleimer schmeißen. Anschließend krabbelt meine Schwester wieder ganz alleine runter und räumt ihre Feuchttücher und die Creme wieder auf.

Um 11 Uhr räumen wir alles gemeinsam auf und treffen uns zu den Schlusskreisen. Ich darf mit den 3-6 jährigen Kindern und den Bezugserzieherinnen in den Bewegungsraum, dort gibt es ein Angebot zum aktuellen Bildungsplan: heute ist es das Thema Frühling. Wir besprechen, was im Frühling passiert, singen ein Frühlingslied und schauen uns ein Buch an.

Meine Schwester trifft sich zur selben Zeit mit den 1-3 jährigen Kindern im Gruppenraum. Auch sie machen dort mit den Bezugserzieherinnen Angebote zum Thema Frühling, sie spielen ein Fingerspiel und singen leichtere Lieder.

Nach den Abschlusskreisen können wir alle in den Garten gehen und dort gemeinsam spielen. Wir fahren mit den Fahrzeugen, buddeln im Sandkasten, spielen Familie oder malen mit der Straßenkreide.

Um 11.30 Uhr helfe ich beim Aufräumen: alle Fahrzeuge müssen in den Schuppen, das Sandspielzeug in die Kisten und die Kreide in den Eimer. Anschließend gehe ich rein, meine Schwester hat schon gegessen.

Danach setzen wir uns in den Essensraum:

Wenn alle Kinder sitzen, beten wir gemeinsam, reichen uns die Hände und wünschen uns einen Guten Appetit.

Die Bezugserzieher verteilen das Essen, ich kann schon ganz alleine mit dem Besteck essen und mein Fleisch in kleine Stücke schneiden. Meiner kleinen Schwester wurde von einer Bezugserzieherin das Essen in mundgerechte Stücke geschnitten und beim Essen geholfen. Die Getränke werden verteilt und nachdem wir alle satt sind, gibt es noch einen Nachtisch. Die Kinder können dann Händewaschen gehen. Auch ich gehe dann leise in den Ruheraum und suche mir einen Platz auf den Matten.

Dort dürfen wir uns alle eine CD anhören und ruhen uns etwas aus. Meine kleine Schwester schläft und ich darf mit den Kindern, die nicht schlafen, nach etwa 1/2Stunde ausruhen aufstehen. Auch jetzt dürfen wir unsere Wünsche äußern, wo und was wir spielen wollen. Heute spiele ich im Bewegungsraum, dort baue ich mit den anderen Kindern ein großes Haus aus den Schaumstoffbausteinen.

Um 13.30Uhr ist dann auch meine Schwester aufgewacht, nach dem Anziehen und Wickeln gehen wir in die Garderobe, ziehen uns die Schuhe an und gehen raus. Im Garten treffen wir uns alle zu einer kleinen Nachmittagsnack, Getränke stehen bereit und wir können unsere mitgebrachte Brotzeit essen.

Um 15.30 Uhr kommt der Papa und holt mich und meine Schwester ab. Wir sagen unseren Bezugserzieherinnen tschüss und geben ihnen die Hand. Mein Papa tauscht sich noch kurz mit ihnen aus und verabschiedet sich dann ebenfalls.

Die letzten Kinder werden um 15.50 Uhr abgeholt und um 16 Uhr schließt die Kita für heute.

8. Beobachtung und Dokumentation

Eine individuelle Stärkung der Kinder ist nur dann möglich, wenn der Lern- und Entwicklungsverlauf eines Kindes bekannt und einschätzbar ist. Nur so gelingt es, Kinder von Anfang an besser zu verstehen und ihre Kompetenzen gezielt zu unterstützen und zu stärken.

Beobachtungen und Dokumentationen machen den individuellen Entwicklungs- und Lernprozess jedes Kindes erst nachvollziehbar. Aus diesem Grund sind sie eine wesentliche Grundlage der pädagogischen Arbeit.

Beobachtungen und Dokumentationen können auf viele verschiedene Arten geschehen: von der freien, wahrnehmenden Beobachtung, bis hin zu strukturierten Formen der Beobachtung und Dokumentation, beispielsweise in Form eines Beobachtungsbogen.

Alle Beobachtungsformen erfordern jedoch den Austausch im Team und in besonderen Fällen gegebenenfalls auch den Austausch mit Fachexperten. Gemeinsam werden Verhaltensstrategien und Lösungen zum Wohl des Kindes entwickelt.

Um eine möglichst umfangreiche Beobachtung durchführen zu können, setzen wir, je nach Alter, auf unterschiedliche Methoden:

Kinder im Alter 1-3 Jahren:

- Portfolio
- bei Bedarf Einsatz von Beobachtungsbögen (z.B. Entwicklungsbögen, Kinder unter 3))

Kinder im Alter 4-6 Jahren:

- Beobachtungsbogen „perik“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- Beobachtungsbogen „seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (im Bedarfsfall))
- Ausgearbeiteter Entwicklungsbogen von den päd. Fachkräften

9. Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

Arbeit mit einem Offenen Konzept bedeutet auch fürs Team, die Arbeit immer wieder neu zu reflektieren und ständig in Bewegung zu sein. Um eine gute pädagogische Arbeit leisten zu können, trifft sich das gesamte Team der Kindertagesstätte zweimal im Monat am Freitag nach 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

Während diesen Sitzungen geht es unter anderem um folgende Themen:

- Reflexion unserer pädagogischen Arbeit
- Ausarbeitung neuer Angebote und spezieller Förderung
- Einzelfallbesprechung zur spezifischen Förderung einzelner Kinder
- gegenseitiger fachlicher Austausch
- Reflexion Fortbildungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vorbereitung und Gestaltung Elternnachmittage, Elternabende, Elterngespräche etc.
- Einbindung der Eltern
- Weiterentwicklung und Überarbeitung der Beobachtungmodelle

Zusätzlich besucht die Kindertagesstättenleitung regelmäßige sogenannte Leiterinnensitzungen. Hier treffen sich Leitungen und Mitarbeiter verschiedener Einrichtungen aus dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen, um sich auszutauschen, die pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

Auch eine Fachberatung steht dem Team bei Fragen und Sorgen beratend zur Seite.

Zweimal im Jahr finden so genannte Fachtage statt, bei denen sich das Gesamtteam fortbildet und die Einrichtung für die Familien geschlossen ist.

Des Weiteren bilden sich einzelne Mitarbeiterinnen über das Kindergartenjahr verteilt durch externe Fortbildungen zu pädagogischen Themen weiter.

10. Zusammenarbeit mit unseren Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist sehr wichtig, sie sollte als vertrauensvolle, wertschätzende Erziehungspartnerschaft angesehen werden. Denn sowohl für das Fachpersonal, als auch für die Eltern steht die bestmögliche Förderung der Kinder im Vordergrund und bildet somit ein gemeinsames Ziel.

10.1. Formen der Elternarbeit in unserer Einrichtung sind unter anderem:

10.1.1. schriftliche Methoden

- Infopinnwände
- Handzettel
- Elternfragebogen
- Handymitteilungen
- Nachlesen der Hausordnung (2x ausgehängt in den Flurbereichen)

10.1.2. Gespräche

- Tür und Angelgespräche
- feste Gesprächstermine

10.1.3. Informationsveranstaltungen

- Elternabend
- Kennenlern-Nachmittage
- Familiennachmittag
- Tag der Offenen Tür (bei Bedarf)
- Bastelabend (Schultüten)
- Schriftliche Mitteilungen

10.2. Mitwirksamkeit der Eltern:

10.2.1. Elternbeirat

- Der Elternbeirat besteht aus mindestens 6 Elternteilen, diese werden von den Eltern gewählt und bleiben für ein Kindergartenjahr im Amt.
- Bestehend aus einer Vorsitzenden und deren /dessen Vertreter mit Schriftführer.
- Stellvertreter sind jeweils drei Elternteile.
Sie sind Bindeglied zwischen Eltern und Einrichtung. In regelmäßigen Abständen lädt die Vorsitzende mit Vertreter die Leitung der Kindertagesstätte zu sogenannten Elternbeiratssitzungen und bespricht dort neue Themen oder unterstützt z.B. bei der Planung und Organisation von Festen.

10.2.2. Mitarbeit bei Festen

- Nicht nur Kuchenspenden, sondern auch bei der gesamten Umsetzung und Planung von Festen, Feierlichkeiten oder ähnlichem haben Eltern die Möglichkeit dem Personal fleißig unter die Arme zu greifen.

10.2.3 Hospitationen

- Auch die Möglichkeit in den Alltag der Kindertagesstätte zu schauen, bieten wir den Eltern durch die Hospitation in unserer Einrichtung an. Hierfür muss jedoch im Vorfeld mit der Einrichtung ein Termin vereinbart werden.

11. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit wollen wir unsere pädagogische Arbeit nach außen veröffentlichen, vertreten und über unsere Einrichtung informieren.

Dazu veröffentlichen wir regelmäßige kleinere Presseartikel in Lokalen Zeitungen.

Wir unternehmen gemeinsam mit unseren Kindern Ausflüge in die nähere Umgebung und besuchen lokale Institutionen, wie z.B. die Feuerwehr, Banken, Gärtnereien und den Dorfladen.

Des weiteren arbeiten wir mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- Pfarrgemeinde St. Andreas
- Pfarrgemeinde St. Michael
- Gemeinde Farchant
- Kindergarten St. Andreas
- Grundschule Farchant
- Christophorus Schule
- andere Kindergärten
- Logopäden
- Sozialpädiatrisches Zentrum Garmisch-Partenkirchen (SPZ)
- Kinderzentrum
- Fachberatung München
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Skischulen
- Feuerwehr

12. Kinderschutz

Wir als Kindertagesstätte unterstehen dem § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und es ist uns ein Anliegen, darauf zu achten, dass das Wohl und die Entwicklung jedes unserer Kinder nicht gefährdet ist und wird.

Das Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes ist Grundvoraussetzung des kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesses.

Umsetzung in unserer Einrichtung:

- Personal:
 - Neuanstellung nur bei Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses
 - gezielte Beobachtung und Dokumentation
 - mündlicher Austausch

- Zusammenarbeit:
 - KOKI
 - Condrops
 - Jugendamt
 - Fachberatung
 - Erziehungsberatungsstellen

- Pädagogische Arbeit:
 - Teilnahme an Präventionsprogrammen (z.B. Ich bin stark, Igelchen, Trau dich, ...)
 - Bilderbuchbetrachtung (Ich sag Nein, Geh nie mit einem Fremden mit, ...)
 - Stärkung des Selbstwertgefühl durch Gespräche, Kreisspiele oder Rollenspiele, ...

13. Qualitätssicherung

13.1. Personal

Unser Personal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsangeboten teil, um die Qualitätsstandards unserer Einrichtung zu halten und weiter auszubauen. Des weiteren finden regelmäßig Gesprächskreise in Klein- oder Großteams statt und eine Fachberatung steht bei Bedarf beratend zur Seite.

13.2. Elternbefragung

Um die Qualität in unserer Einrichtung sichern, verbessern und weiterentwickeln zu können, ist eine stetige Reflexion der Arbeit notwendig.

Hierzu möchten wir auch die Eltern mit einbeziehen, aus diesem Grund gibt es zum Ende eines Kitajahres einen Elternfragebogen.

Dieser wird im Team ausgewertet, analysiert und auf mögliche Verbesserungsvorschläge überprüft. Jedoch dient dieser Bogen auch zum ermitteln des aktuellen Betreuungsbedarfs und der Wünsche seitens der Eltern.

13.3. Beschwerdemanagement

Folgende Möglichkeiten bieten wir in unserer Kindertagesstätte zum Beschwerdemanagement an, dabei unterscheiden wir Beschwerden von Erziehungsberechtigten und Kindern.

Erziehungsberechtigte können...

- mündliche Beschwerde während des Gespräches einbringen (wird anschließend von uns schriftlich dokumentiert).
- den Elternbeirat mit einbeziehen.
- schriftliche Beschwerde an unserer Postanschrift einreichen.
- den Träger der Kirchenstiftung St. Michael kontaktieren

Kindern können...

- im Morgen- und Abschlusskreise Beschwerden äußern.
- sich bei anderen Kindern beschweren, diese werden weiter vermittelt
- bei Reflexionsgesprächen, z.B. von Projekten sich äußern.
- sich im Gespräch mit ihren Eltern beschweren, dies gelangt durch die Eltern zum Personal.
- können Rückmeldung zum Plänen geben.
- sich im persönlichen Gespräch mit den Bezugspersonen äußern.

14. Literaturverzeichnis

Verlag das Netz - Rosemarie Gruber - Brunhild Siegel (Hrsg.) - Offene Arbeit in Kindergärten
- Das Praxisbuch - Weimar-Berlin - 2008

Herder - Gerhard Regel - Thomas Kühne - Profile für Kitas und Kindergärten - Pädagogische
Arbeit im Offenen Kindergarten -

Erzdiözese München und Freising - Mit Kindern Glauben leben - Qualitätsmerkmale
religiöser Bildung und Erziehung -

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
Staatsinstitut für Frühpädagogik München - Bildung, Erziehung und Betreuung von
Kindern in den ersten drei Lebensjahren - Handreichung zum Bayrischen Bildungs-

und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung - Weimar-Berlin - 2010

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen - Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

15. Impressum

Herausgeber: Kindertagesstätte St. Florian - Blumenstraße 12 - 82490 Farchant

Konzeption und Text: Team der Kindertagesstätte

1. Auflage – September 2014
2. Auflage – September 2015
3. Überarbeitung Januar 2016
4. Überarbeitung Februar 2017
5. Überarbeitung März 2018
6. Überarbeitung Januar 2019
7. Überarbeitung März 2020

Alle Rechte vorbehalten. Auch die fotomechanische Vervielfältigung des Werkes oder von Teilen daraus bedarf der vorherigen Zustimmung der Herausgeber.